

Kilometer-Fressen in Olten

Der Orientierungsläufer Alexander Schwab lebt seit achtzehn Jahren in der Dreitannenstadt

Für den «Spätstarter» Alexander Schwab begann am letzten Wochenende die neue OL-Saison. Der 23-Jährige erklärt, warum Olten trotz vieler Autos für seine Trainings geeignet ist.

VON RAPHAEL WERMELINGER

«Auslesen konnte ich es mir anfangs nicht. Ich bin einfach hier gelandet», erklärt Alexander Schwab die Umstände, die ihn nach Olten geführt hatten. Der 23-jährige Orientierungsläufer wurde in Bern geboren und wohnt seit 1993, seinem fünften Lebensjahr in Olten – zuerst in den Platanen, mittlerweile zusammen mit seiner Freundin im Schöngrund. Als Naturfreund und Ausdauersportler geniesst er die Vorzüge der Jurakette. Seine bevorzugte Joggingroute Richtung Belchen und Homberg bezeichnet er als «wunderschön». Die zentrale Lage ist in seinen Augen ebenfalls ein Faktor, der für Olten spricht. «Von Olten aus sind sehr viele Orte sehr schnell mit dem Zug einfach erreichbar», was für ihn als Pendler sehr wichtig ist – Schwab studiert Bauingenieurwesen an der ETH in Zürich. Olten sei zwar nicht gerade eine «Beauty-Stadt» wie etwa Solothurn oder Aarau, dafür aber klein und fein.

NEBST DEM «Höhenmeter-Fressen», wie Schwab seine Trainingsläufe auf den Belchen beschreibt, nutzt er in Olten vor allem im Sommer die Rundbahn im Leichtathletik-Stadion. Zu seinen weiteren Lieblingsstrecken in der Dreitannenstadt und Umgebung sagt Schwab zusammenfassend: «Es gibt viele Varianten. Entweder gehts der Aare entlang oder dann in die Hügel.» Wenn er vom «Gheid» oder vom «Ruttiger» und deren Wege schwärmt, merkt



Verliert auch in Oltens Altstadt die Orientierung nicht: Alexander Schwab BKO

man, dass der Orientierungsläufer die Umgebung wie seine Westentasche kennt.

GEHT ES UM DEN Sport OL, bezeichnet sich Alexander Schwab selber als Spätstarter. Der erste Kontakt mit der Sportart kam zwar bereits in der dritten Klasse zustande, als er während der Sommerferien mit dem «Ferienpass» bei einem Kurs erste Erfahrungen sammelte. Danach probierte er allerdings diverse andere Sport-

arten aus, wie etwa Fussball, Landhockey oder auch Rudern. Seinen ersten OL-Wettkampf bestritt Schwab erst im Alter von siebzehn Jahren: Die Schweizer Meisterschaft in der Langdistanz; damals noch in der Kategorie Herren18. «Dabei bin ich fast abgekratzt», erinnert er sich an sein Ernstkampf-Debüt. So sei er vor der Auswahl gestanden, entweder zu den kürzeren Distanzen zu wechseln oder mehr zu trainieren. Schwab entschied sich für die zweite Variante, wurde

während der letzten Jahre kontinuierlich schneller und trainiert momentan vier- bis fünfmal pro Woche, wobei er insgesamt rund sechzig Kilometer zurücklegt. Zudem sei auch das Krafttraining ein wichtiger Bestandteil seiner Übungseinheiten. Darauf angesprochen, was ihn am meisten am Orientierungslauf fasziniert, zitiert Alexander Schwab den neuen Slogan vom Schweizer OL Verband: «Beine mit Köpfchen». Das eine gehe ohne das andere nicht führt er den Gedanken weiter: «Man kann noch so schnell rennen, wenn man die Karte nicht lesen kann.» Das Bewegen in der Natur ist für Schwab ebenfalls ein positiver Faktor des Orientierungslaufs: «Ich bin schon auf dem Lukmanier, in den Sümpfen von Schweden oder auch an Stränden gelaufen.»

DIE OL-SAISON HAT für den Oltner, der mittlerweile in der Elite-Kategorie startet, am letzten Wochenende mit der Nacht-Schweizer-Meisterschaft so richtig begonnen. Mit seiner Leistung – er belegte am Schluss einen Rang im hinteren Mittelfeld – zeigte sich Schwab zufrieden. Die Platzierung ist für ihn momentan sowieso eher sekundär, da er noch nicht allzu lange dabei ist. In der Kategorie Langdistanz sieht er sich gesamtschweizerisch, leistungsmässig bescheiden eher im Mittelfeld, fügt jedoch an: «Geht es nur um die Region Bern und Solothurn, dann kann ich unter die ersten drei laufen.»

Dass einem Orientierungsläufer an seinem Wohnsitz irgend einmal die Strecken ausgehen und er dadurch fast schon zum Umziehen gezwungen wird, verneint Alexander Schwab lachend. Die besten Trainings sind für ihn sowieso die regionalen Wettkämpfe, von denen es pro Jahr um die fünfzig gibt. In Olten feilt er also eher seine Kondition und Kraft als das Kartenlesen. Wenn ihm nicht gerade die Autos in die Quere kommen. In seinen Augen ist die Fixierung auf die Vierräder nämlich ein Negativpunkt an Olten. Dass er über den Bau von neuen Parkhäusern abstimmen muss, versteht er gar nicht. «Und die Situation mit den Velowegen und den Veloständern ist eine Katastrophe; ein Ghetto», nennt Alexander Schwab wenige Verbesserungsvorschläge für die Dreitannenstadt.

OLTEN IN ZAHLEN

Bezirk: Olten
Höhe über Meer: 396
Einwohnerzahl: 17'172 (31.12.2011)
Nachbargemeinden: Boninge, Kappel, Wangen, Trimbach, Winznau, Starrkirch-Wil, Dulliken, Aarburg, Rothrist.

SPORT AUS DER DOSE



VOR 1 JAHR

OT April 2011 (1)

Zehn Tage nach dem enttäuschenden 0:0 beim EM-Qualifikationsspiel in Sofia treten die beiden Basler Stürmer Alex Frei und Marco Streller per sofort aus der Nationalmannschaft zurück. Die mangelnde Akzeptanz durch die Zuschauer, teils in Form von Pfiffen manifestiert, gilt als Hauptgrund für die beiden Rücktritte. Frei, bis zuletzt Captain der «Nati», hat bereits zuvor seinen Abschied aufs Saisonende hin angekündigt. Die Schweiz hat kaum mehr Chancen, sich noch für die Endrunde in Polen und der Ukraine zu qualifizieren.

VOR 10 JAHREN

OT April 2002 (1)

Die Eishockeyaner von Genf Servette kehren in die NLA zurück. 1975 abgestiegen, schaffen die Genfer die Rückkehr in die höchste Spielklasse ohne eine einzige Playoff-Niederlage. In der Finalserie bezwingen sie Absteiger Chur glatt mit 4:0.

Die Tessiner Schwimmerin Flavia Rigamonti holt für die Schweiz an den Kurzbahn-Weltmeisterschaften in Moskau die erste Medaille. Rigamonti darf sich über 800 m Crawl über die Bronzemedaille freuen. Geschlagen wird sie nur von einer Chinesin und einer Russin. Es ist das insgesamt neunte Edelmetall der 20-jährigen Tessinerin an Welt- und Europameisterschaften.

VOR 25 JAHREN

OT April 1987 (1)

Der EHC Olten ist auf dem Transfermarkt aktiv: Von Meister Lugano verpflichtet er mit Arnold Lörtscher einen ganz Grossen des Schweizer Eishockeys. Der 33-jährige Stürmer unterschreibt einen Zweijahresvertrag. Ebenfalls aus Lugano zum Team von Trainer Kent Ruhnke stösst Markus Graf. Der junge Verteidiger Rudolf Nideröst schliesslich findet den Weg aus Langenthal in die Dreitannenstadt.

Die Oltnerin Conny Kissling lässt ihren Konkurrentinnen einmal mehr nur die Brosamen. Die Skiakrobatin siegt bei der Schweizer Meisterschaft in Meiringen-Hasliberg in sämtlichen Disziplinen – und dies zum vierten Mal in Serie. (AGU)

WURSTSPECK



«Denn er war soeben Tag Vater einer Tochter geworden.»

(Der Sonntag OT vom 25. März)
Für einen Tag Vater? Oder Tagesvater? Oder hatte ihn die neugeborene Tochter mit einem fröhlichen «Tag, Vater!» begrüsst?

«Einkaufen am Sonntag: In Olten kein 1. April Scherz»

(OT vom 27. März)
In Olten kein 1. April? Scherz!

«Alleine knapp 40 Jahre stand er im Dienst der Stadtpolizei Olten»

(OT vom 28. März)
Was, 40 Jahre ganz allein gegen die Velodiebe, Drogendealer und Sprayer! Wenigstens am Wochenende hätte der arme Kerl eine Ablösung verdient.

(Gmeind Wisen:) «Windräder gaben zu dikutieren, die Fusion kaum»

(OT vom 28. März)
Merke: Wer nicht über die Fusion diskutiert, dem wird vielleicht bald diktiert, woher der Wind weht.

Sind Ihnen im Oltner Tagblatt Fehler aufgefallen? Die Redaktion dankt für Hinweise per Mail an wurstspeck@oltnertagblatt.ch.



Sport im Dorf

MOMENTAUFNAHME



Braucht nun schon der Unihockey-Nachwuchs Torrichter? Überprüft er vielleicht, ob der Torhüter angesichts der mit mehreren Bällen bestückten Gegnerschaft überhaupt eine faire Chance besitzt? Natürlich nicht. Der Schiedsrichter war beim Playoffspiel von Unihockey Mümliswil gegen White Horse Lengnau (6:14) einfach etwas voreilig mit der Netzkontrolle – beziehungsweise die Knirpse etwas zu zögerlich beim Beenden ihres Pausenprogramms. (AGU) BRUNO KISSLING